



## HERMANN COHEN LECTURES

FÜNFTE LECTURE

### "ICH HABE ENDLICH KANT STUDIERT"

**DIE VIELDISKUTIERTER COHEN'SCHE DIMENSION DER REINEN  
RECHTSLEHRE UND DIE KELSEN-SANDER-KONTROVERSE**

**RODRIGO CADORE**  
*Universität Freiburg*

#### VERANSTALTER:

Kommission für Geschichte und Philosophie der Wissenschaften  
Arbeitsgruppe Hermann Cohen und der kritische Idealismus im 20. Jahrhundert  
und in der Gegenwart  
Österreichische Akademie der Wissenschaften

#### KONZEPT UND WISSENSCHAFTLICHE LEITUNG DER HERMANN COHEN LECTURES:

w. M. em. o. Univ.-Prof. Dr. Hans-Dieter Klein  
w. M. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Patrizia Giampieri-Deutsch

#### KONTAKT:

Kommission für Geschichte und Philosophie der Wissenschaften  
Sonnenfelsgasse 19 | 1010 Wien  
T: +43 51581-3650 | [kgpw@oeaw.ac.at](mailto:kgpw@oeaw.ac.at)

#### ANMELDUNG:

bis Donnerstag, 5. Oktober 2023 an [regina.barth@oeaw.ac.at](mailto:regina.barth@oeaw.ac.at)

Cover: Wikimedia Commons/Brockhaus and Efron Jewish Encyclopedia e9 615-0

# PROGRAMM

Dass die Reine Rechtslehre neukantianisch sei und dass Hermann Cohens (1842–1918) so genannte "transzendente Methode" einen Einfluss auf Hans Kelsen (1881–1973) hatte, ist in der Kelsen-Forschung fast schon zu einer Binsenweisheit geworden. Die Ausführungen zur inzwischen vieldiskutierten Cohen'schen Dimension der Rechtstheorie der Wiener Schule werden häufig von ein und derselben Anekdote begleitet, wonach Kelsen erst durch eine 1912 veröffentlichte Rezension seiner Habilitationsschrift aus der Feder von Oskar Ewald (1881–1940) auf die Analogien zwischen seiner eigenen Rechtstheorie und Cohens Gedankengebäude aufmerksam geworden sei; fortan habe er sein System konsequent nach der erkenntnistheoretischen Grundeinstellung Cohens weiterentwickelt, der zufolge die Erkenntnisrichtung den Erkenntnisgegenstand bestimmt. Diese Anekdote geht auf Kelsen selbst zurück, der sie 1923 im Vorwort zur 2. Auflage seiner Habilitationsschrift aufgriff, um die Genese eigener methodologischer und erkenntnistheoretischer Überzeugungen zu erläutern. Die Entstehungsgeschichte sowohl des Vorworts als auch von Kelsens Selbstinterpretation der Reinen Rechtslehre als einer an der "Transzendentalphilosophie" orientierten Rechtstheorie ist jedoch bisher wenig beachtet worden. Beide sind inmitten einer persönlichen wie wissenschaftlichen Polemik entstanden, die Kelsen seinem Schüler Fritz Sander (1889–1939) zu Beginn der 1920er Jahre entgegengesetzte. Im Verlauf dieser Polemik erhoben Lehrer und Schüler gegenseitig Plagiatsvorwürfe, und letzterer behauptete wiederholt, dass Kelsen eigentlich sein Schüler sei und nicht andersherum. Sander machte geltend, dass seine Theorie der Rechtserfahrung, die sich auf die Tatsache des Rechtsverfahrens stützt, die wahre Reine Rechtslehre sei, und warf Kelsen, der heute als Vertreter des Rechtspositivismus par excellence gilt, vor, "Naturrechtleri" zu betreiben. Die Kelsen-Sander-Kontroverse ist ein privilegierter und bisher kaum erforschter locus, um der Cohen'schen Dimension der Reinen Rechtslehre sowohl ideen- und intellektuellengeschichtlich als auch rechts-(wissenschafts-)theoretisch nachzugehen. Sie bietet die Chance, die Potenziale der neukantianischen Postulate für das rein rechtstheoretische Denken neu zu erkunden.

**Rodrigo Cadore** (Dr. iuris) studierte Rechtswissenschaften an der Bundesuniversität von Paraná (UFPR) in Brasilien. Er schloss 2011 seinen Masterstudiengang an der Juristischen Fakultät der Universität São Paulo (USP) ab und zog 2013 nach Deutschland, wo er an der Juristischen Fakultät der Alberts-Ludwigs-Universität Freiburg sein rechtswissenschaftliches Promotionsprojekt zur „Merkl-Sander-Kontroverse“ rund um das Problem des „rechtswidrigen Rechts“ verfolgte. Derzeit arbeitet er an seinem Habilitationsvorhaben im Bereich der Verfassungsvergleichung und ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrbeauftragter an der Juristischen Fakultät der Universität Freiburg. Er ist Mitglied des Teams der Hans-Kelsen-Forschungsstelle in Freiburg, die unter der Leitung von Prof. Dr. Matthias Jestaedt und in Kooperation mit dem Wiener Hans Kelsen-Institut der Universität Wien die „Hans Kelsen Werke“ historisch-kritisch herausgibt. Seine Forschungsinteressen gelten insbesondere der Rechtstheorie und der Theorie der Rechtswissenschaft sowie der Ideen- und Intellektuellengeschichte. Einer seiner Schwerpunkte ist die Wiener Schule der Reinen Rechtslehre.

17.30

## BEGRÜSSUNG

**w. M. Helmut Denk** | Altpräsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Präsident 2009–2013 und Medizinische Universität Graz, Mitglied der Kommission für Geschichte und Philosophie der Wissenschaften der ÖAW

**w. M. Hans-Dieter Klein** | Leiter der Arbeitsgruppe Hermann Cohen und der kritische Idealismus im 20. Jahrhundert und in der Gegenwart der Kommission für Geschichte und Philosophie der Wissenschaften der ÖAW und Universität Wien

**w. M. Thomas Olechowski** | Universität Wien und ÖAW

17.40–18.40

## VORTRAG

**Rodrigo Cadore** | Universität Freiburg  
*"Ich habe endlich Kant studiert": Die vieldiskutierte Cohen'sche Dimension der Reinen Rechtslehre und die Kelsen-Sander-Kontroverse*

18.40–19.00

## DISKUSSION